



Ich weiß inzwischen, dass Makel, Schmutz, Scham und vor allem Schuld bei den Tätern liegen und zwar nur bei diesen. Dennoch war es kein leichter Schritt, mit meinen Bildern an die Öffentlichkeit zu gehen, gewähren sie doch Einblick in mein Innerstes, in das Chaos von Verletzungen und Schmerzen, Ängsten und dunklen Gefühlen, das ich in mir trage. Mir ist klar, dass ich mich damit verletzbar mache, aber ich habe immer wieder erfahren dürfen, dass es Menschen gibt, die mich auffangen und trösten und mich dabei unterstützen, diesen, meinen Weg weiterzugehen.



Bilder gegen das Schweigen

Der Titel der Ausstellung "Bilder gegen das Schweigen" steht sowohl für meine persönliche Erfahrung im Umgang mit dem Thema "Gewalt und Missbrauch" als auch für meinen Wunsch und die Hoffnung, dass diese Bilder dazu beitragen mögen, "darüber" zu reden.

Sie sind Aufforderung an Nichtbetroffene, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und hoffentlich Ermütigung für Betroffene, ihr Schweigen zu brechen.

In der Malerei bot sich mir die Gelegenheit, das an sich Unsagbare auszudrücken. Das bedeutete aber auch hinzusehen, Schmerzen und Verletzungen noch einmal zu erleben und das Entsetzen zuzulassen, Entsetzen über das Geschehene, und Entsetzen darüber, dass der Mensch, den ich am meisten geliebt habe, mir eines der schlimmsten Dinge angetan hat, die man einem Menschen antun kann. Die Bilder zu malen, war ein sehr schwerer und schmerzvoller Abschnitt auf meinem Weg, die Vergangenheit hinter mir zu lassen.

Erst nachdem ich das Schweigen mir selbst gegenüber gebrochen hatte, nahm ich das Schweigen der anderen wahr, das sich im Umgang, bzw. im "Umgehen" dieser sicher schwierigen und unangenehmen Thematik zeigt. Zwar ist "sexuelle Gewalt" inzwischen kein Tabuthema mehr, aber Sätze wie: "Das kann ich mir nicht vorstellen. Vergiss es doch endlich. Das passiert hier nicht mehr. Das sind Ausnahmefälle." machen deutlich, dass "man" lieber nichts damit zu tun hätte. Mit meinen Bildern möchte ich sensibilisieren und anregen, sich damit auseinanderzusetzen statt wegzusehen.



Eine innere Kraft

Neben all dem Leid, dem Gefühl nicht leben zu können und zeitweise auch nicht mehr leben zu wollen, muss es noch etwas anderes gegeben haben, etwas, das ich nicht erkennen und nicht fühlen konnte.

In einer Therapiestunde ist der Satz gefallen:

"Jeder Mensch trägt einen unantastbaren Kern in sich." Vielleicht ist es dieser "Kern" - man kann ihn sicher auch Seele, Mitte oder innere Kraft nennen -, der es Menschen möglich macht, schreckliche Ereignisse oder unvorstellbares Leid zu überleben.

Ich hoffe sehr, dass Betroffene in den Bildern nicht nur ihre Schmerzen, Ängste und ihr Leid sehen und wieder finden, sondern dass sie auch die Hoffnung spüren, die mich trotz allem begleitet hat, selbst in Phasen, die mir nur dunkel und ausweglos erschienen.

"Jeder Mensch trägt einen unantastbaren Kern in sich."

Dieser Satz ist mehr als ein Untertitel zu der Ausstellung, er ist vielmehr ein übergreifendes, zusammenfassendes Schlusswort, eine Art kurzer Epilog, den ich den Betrachtern der Bilder mitgeben möchte.

Mein Dank gilt all denen, die mich bis jetzt begleitet haben und denen ich vertrauen darf, dass sie das auch weiterhin tun.

Helga Bode

ZUR AUSSTELLUNG

Umfang der Arbeiten:

Einleitung: (gerahmt, 50 x 70 cm)
30 Exponate: (gerahmt, 60 x 80 cm)

Die in der Ausstellung gezeigten Bilder (Pastell/Kohle) sind 2003/04 entstanden. Die Künstlerin setzt sich darin mit ihrer Geschichte auseinander. Es ist die Geschichte von in der Kindheit erlittener sexueller Gewalt und einem von diesem Geschehen überschatteten Leben.

Mit therapeutischer Hilfe versucht die Künstlerin, die Vergangenheit zu bewältigen. Die Bilder sind ein Teil dieses Prozesses, eine Möglichkeit, das Unsagbare auszudrücken.

Sie sind Klage und Anklage, vor allem aber Ermutigung und Aufforderung „Darüber“ zu sprechen.

Kontakt:

Helga Bode
Rathausstraße 18, 52072 Aachen
Telefon 02 41 – 951 97 93

Buchempfehlung:

Helga Bode
„Jeder Mensch trägt einen unantastbaren Kern in sich“
Bilder, Gedichte, Autobiographie
Verlag Mainz, Aachen
ISBN 3-8107-900-X

VERANSTALTUNGSORT

Mehrgenerationenhaus „Alte Försterei“

Kleine Galerie

98693 Ilmenau
Wetzlarer Platz 2



Vernissage:

Montag, den 26.05.2008, 17.00 Uhr

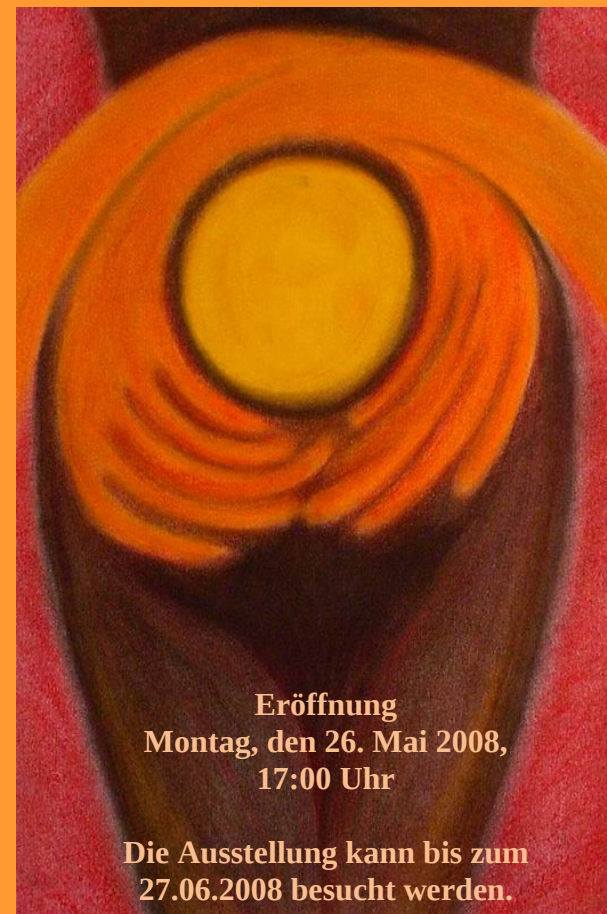
Finissage:

Donnerstag, den 26.06.2008, 17:00 Uhr

Veranstalter:

Netzwerk gegen häusliche Gewalt Ilm-Kreis
Ritterstraße 14
99310 Arnstadt

Polizeiinspektion Arnstadt-Ilmenau
Amtsstraße 1
98693 Ilmenau



Eröffnung
Montag, den 26. Mai 2008,
17:00 Uhr

Die Ausstellung kann bis zum
27.06.2008 besucht werden.

BILDER GEGEN DAS SCHWEIGEN

„Jeder Mensch trägt
einen unantastbaren Kern in sich“